KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

23.10.1914:

Peter Kollwitz fällt in der Ersten Flandernschlacht

Von Katharina Borchardt

Sendung vom: 23.10.2025
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen …
Kostenlos herunterladen: https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html

Autorin:
Der Soldatenfriedhof im belgischen Vladslo: Über 26.000 deutsche Soldaten liegen hier begraben. Über ihnen allen wacht das „Trauernde Elternpaar“ der Künstlerin Käthe Kollwitz: zwei granitene Figuren, Mutter und Vater. Beide knieend, die Arme verschränkt, den Blick gesenkt. Die Figuren ähneln Karl und Käthe Kollwitz. Denn hier in Vladslo liegt ihr Sohn Peter begraben.

O-Ton von Katharina Koselleck:
Auf dem Grabstein steht:
Peter Kollwitz, Musketier.

Autorin:
Also unterster Mannschaftsgrad. Und da steht auch sein Todestag: 23. Oktober 1914. Peter starb schon in den allerersten Kriegstagen. Er meldete sich freiwillig. Dabei war er noch kurz vor Kriegsausbruch mit seinen Freunden auf einer internationalen Jugendfreizeit in Norwegen, erklärt Katharina Koselleck vom Käthe-Kollwitz-Museum in Köln:

O-Ton von Katharina Koselleck:
Der Überlebende Hans Koch beschreibt, wie sie in dem Zug, einem der letzten Züge, die überhaupt noch bis Deutschland kamen, zusammen gesessen haben im Abteil mit Franzosen und Engländern, und man hat sich verhalten gegrüßt, und alle wussten, dass man sich vielleicht schon in wenigen Wochen auf dem Schlachtfeld wiedertreffen würde.

Autorin:
Peter wollte in den Krieg. Doch weil er erst 18 war, also zur damaligen Zeit noch minderjährig, brauchte er die Zustimmung seiner Eltern. Vater Karl war dagegen. Käthe Kollwitz aber unterstützte den Sohn – fatalerweise. Denn am 12. Oktober verließ er Berlin mit dem 207. Infanterie-Regiment, und schon elf Tage später war er tot. Gestorben in der Nähe von Diksmuide in Flandern.

O-Ton von Katharina Koselleck:
Man weiß über den eigentlichen Tod, dass die Situation in einem Gefecht stattfand und Peter Kollwitz sich in einem Graben versteckt hat, und in dem Moment, als es hieß, man würde den Graben wechseln und zum nächsten Schützengraben rüberwandern, gab es den Appell, allen Bescheid zu sagen, zu wechseln, und in dem Moment, als Peter aufsteht und sich kurz mit dem Kopf oberhalb des Grabens befindet, er einen Volltreffer mitten ins Gesicht bekommt.

Autorin:
Nach Peters Tod arbeitete Käthe Kollwitz achtzehn Jahre lang – so alt, wie Peter selbst geworden ist – an der belgischen Plastik „Trauerndes Elternpaar“. Eine Kopie steht auch in der Kölner Kirchenruine St. Alban. Ganz in der Nähe des Käthe-Kollwitz-Museums.

Durch die vergitterten Fensterhöhlen kann man hineinschauen. Vater und Mutter knien. Wo einst das Kind zwischen ihnen lag, ist jetzt: nichts. Die Kunsthistorikerin Katharina Koselleck:

O-Ton von Katharina Koselleck:
Es handelt sich hier um die erste Zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland. Das bedeutet: Als die Hauptstadt in Bonn war, wurde in der Nähe ein Platz gesucht, der geeignet erschien, an großen Gedenktagen zur Kranzniederlegung. Es gab im Vorfeld noch Überlegungen, diese „Trauernden Eltern“, auf die man sich irgendwann geeinigt hatte, in anderer Form aufzustellen, aber am Ende entschied man sich eben für diese Ruine, die eben auch als Ruine zusammen mit den „Trauernden Eltern“ ein Gesamtmahnmal bildet.

Autorin:
Nach der Wende wurde dann eine neue Zentrale Gedenkstätte in Berlin eingerichtet: in der Neuen Wache Unter den Linden. Ausgewählt wurde Käthe Kollwitz‘ späte Plastik „Mutter mit totem Sohn“. Eine Pietà-Darstellung, die eine ältere Mutter zeigt, die ihren toten Sohn zwischen den Knien hält und mit beiden Armen umfängt. Es ist bemerkenswert:

O-Ton von Katharina Koselleck:
Dass sowohl zur Bonner Zeit als auch zur Berliner Zeit jedes Mal Kollwitz genutzt wurde als Künstlerin, um dieses zentrale Gedenken zu gestalten. Und in beiden Figuren – sowohl in den „Trauernden Eltern“ als auch in der Pietà in Berlin – wird eben jener Peter Kollwitz erinnert.